



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

1. Was der H. Tauff bey den Kindern/ das vermag die Beicht bey den Sündern/ beweiset eine Historia von einer Königlichen Tochter auß Armenien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

9. Wird erwiesen / daß die Beicht de Jure Divino, und kein Menschen Gedicht sey / wie unsere Widersacher vermednen.
10. Der junge Prinz zu Sichen / so Dinam mit Gewalt entführt / kunte der göttlichen Majestät nicht gnugsame Satisfaction leisten / und allein der Ursach / weil er seine Sünd nicht bekennete.
11. Sehe beyseits alle Scham in der Beicht / dann es kostet das himmlische Jerusalem: Gleichniß von Clemence Caroli II. Königs in Sicilien Tochter.
12. Die Sünde ziehet einen übeln Geruch nach sich / solchen zu vertreiben / mache dir einen wolriechenden Balsam auß wahrer Reu und Leyd / Beicht und Gnugthuung.
13. Josue wird verdolmetscht / Jesus / und Judas Confessio, wird darauß das morale erwiesen.
14. Eine in den menschlichen Augen gottselige Closter Frau wird wegen einer in dem Beichtstuel verschwiegenen Todt Sünd ewig verdammet.
15. Der Sünder wird vermahnt zu der Beicht / und König David zu einem Spiegel vorgefellet.
16. Wir sollen machen als wie vor Zeiten die Schweizer / und von S. Remigio annehmen die heilsame Lehr / so er geben hat Clodo vco König in Frankreich.

Eingang.

Wzt Verwunderung ist zu lesen / was schreibt in seinen Historien Joannes Villani, daß von Christlichem Geblüt ein König auß Armenien seine einzige und vielgeliebte Tochter / so an Leibes Gestalt und adelichen Geberden ihres gleichen nicht zehlete / Cassano einem unglaublichen Tartarischen König zu der Ehe anvertrauet: Die Göttliche Majestät gesegnet alsobald die gottliebende Königin mit einer Leibes Frucht / und allen Muthmassungen nach / solle in der Kürze ein junger Prinz zur Welt geböhren werden. Was Freuden entstunden bey der ganzen Hoffstatt: Man richtet ein künstliches und unbeschreibliches Feuerwerck an / die Comödianten müssen sich fertig halten / anstatt der Wassertropffen sollen wolriechende Blumen die Erde besprennen / es solte Rissel werffen / aber vom besten Confect gemacht / alle Röhrkasten und Brunnen sollen lauffen und springen / nicht aber mit Wasser / sondern mit bestem Wein: Unterdessen geneset / und zwar glücklich / die gottliebende Königin / nicht aber eines wolgestalten Prinzen / sondern eines heßlichen Monstri, einer unzeitigen entsetzlichen Miß Geburt / es weiset sich zwar ein Söhnlein / aber es mangelten die Augen in dem Köpflein / die Finger an den Händen / die Zehen an den Füßen / man verhoffte eine schöne zarte weisse Frucht / aber das Kind gleichet mehr einem Mohren / alle Freud verändert sich in Leyd / der ganze Hoff Stab hat einen Trauer Mantel umgeschlagen; Man konte nicht fassen / daß von zwo so wolgestalten Königlichen Personen eine so heßliche Mißgeburch sollte erzogen werden; Die Böcken Pfaffen geben allein die Ursach der Christlichen Frau Mutter / vermögen

mögen durch ihre schmeichliche und falsche Lehren den Herrn Vatter dahin / daß er seine liebste Ehe- Consortin, als eine getaupte Christin sampt der heftlichen neugebohrnen Frucht vom Leben zum Tod / von dem Kind-Bett zu dem Scheiter-Hauffen sentenziret. Demnach der Königliche Befehl / und geschöpfftes Urtheil / der Königlichen Kindbetterin durch einen Hoff-Cavalier in dem mirt worden/erhebt die betrubte Christliche Mutter ihre Gedancken zu der göttlichen Majestät / wendet ihre nasse Augen zu der neben ihr liegenden und noch lebendigen Frucht / macht beherzte einen neuen Bund und Vorsatz in diesem wahren Catholischen und allein seligmachendem Glauben zu leben und zu sterben / erkieset lieber zu gedulden die Feuerflammen auff Erden/als die Flammen der Verdammnuß ewig zu leiden: Allein begehrt die in Gott hoch religierte Königin noch einmal ihren Beicht-Vatter damit er sie von ihren Sünden entbinden / und dem neugebohrnen Kind zu der H. Tauff/nach Christlichem Gebrauch/verhülfflich seyn möchte. Callanus, wiewol ganz verbittert / wolte doch das letzte Begehren seiner Ehe- Consortin nicht abschlagen. O Wunder der göttlichen Allmacht! So bald der Catholische Priester anfängt das Kind zu tauffen / und die gewöhnliche von der Catholischen Christlichen Kirchen vorgeschriebene Exorcismos zu gebrauchen / verliert sich allgemach das heftliche Monstrum, das Kind bekommt Augen/die Hand Fingerlein / die Fuß ihre Zehen/und so bald er die H. Tauff über das Kind abgossen / hat sich ganz völlig die Schwarze Farb verloren / und ist ein schöner weisser junger Prinz / dergleichen die Welt nicht bald gesehen/vor Augen gelegen / da mußte vor allen anwesenden die Schuld diser heftlichen Miß-Geburt nicht der Christlichen Mutter / sondern dem unglaublichen Vatter zumessen werden. **Andächtige in Christo** / was vermag die H. Tauff bey dem unmündigen Kind/das ver-

Luc. 3.v.3. mag die Buß und Pœnitenz, die wahre Beicht bey den Sündern / Baptismus pœnitentiæ in remissionem peccatorum: Deine Seel/mein Sünder / ist stockblind / du stößest aller Orten an / die mindeste Gelegenheit macht dich fallen / der Sünder ist Handlos zu den guten Wercken / hat verloren die Fuß so führen

S, August. zu den Verdiensten und himmlischen Jerusalem: Quando autem incipis confiteri, ab ipsa confessione incipis decorari: So bald du aber anfängst deine Sünde redlich zu beichten / so bald zeiget sich eine schöne Gestalt / nicht allein werden dir wachsen die verlorne Augen und Hand / sondern du wirst gleichsam werden ein anderer hundertäugiger Argus, hunderthändiger Priamus,

Pet. Dam. Ser. II. desto leichter den Himmel zuergreifen: Sacramentalis enim pœnitentia abluit maculas turpitudinis, sollest du noch einmal so schwarz als ein Mohr in Sünden gefunden werden/so vermag eine wahre Beicht dich in eine schöne weisse Tauben zu verändern.

Num. II.

Der H. Apostel Petrus / als er zu einer Zeit dem H. Gebet obgelegen /

sibet